


UNIVER
NT
900

Einleitung
in das
Studium der Antike,
oder
Grundriß
einer
Anführung zur Kenntniß
der
alten Kunstwerke.



zum
Gebrauche bey seinen Vorlesungen
entworfen
von

Chr. Gottl. Heyne
Kön. Großbritt. Churbraunschw. Füneb. Hofrath und
Prof. der Redekunst und Dichtkunst.

Göttingen und Gotha,
bey Johann Christian Dieterich.

Inhalt.

Einleitung
in das Studium der Antike,
oder
Grundriß einer Anführung zur Kenntniß der alten Kunstwerke.

I. Abschnitt.

Von der Kunst und von den alten Kunstwerken überhaupt, und von den verschiedenen Arten der Kenntniß derselben.

§. 1.

Sinnliche Gegenstände, und die Bilder unsrer Seele von diesen Gegenständen, lassen sich **entweder** durch die sinnliche Vorstellung und Abbildung der Gegenstände selbst, **oder** durch sinnliche Zeichen, **oder** durch beydes zugleich ausdrücken.

Die Formen der Körper, als Abbildungen der Gegenstände selbst, lassen sich entweder in das Runde, oder auf der Fläche vorstellen. Dieß ist Bildnerey und Malerey; und die Künste sind die bildenden Künste.

Die sinnlichen Zeichen zum Ausdruck der Bilder, die die Seele von den sinnlichen Gegenständen hat, sind entweder vorübergehende: Geberden, Bewegungen, Töne; ihrer bedienen sich Tanzkunst, Schauspielkunst, Beredsamkeit, Dichtkunst, Tonkunst; oder dauer-

dauerhafte und beständige, diese sind Bilderschrift, Hieroglyphen, Buchstabenschrift.

§. 2.

Sobald diese Abbildungen der Formen der Körper, oder diese Zeichen zum Ausdrucke der Bilder, die in unsrer Seele von diesen Formen gegenwärtig sind, nach bestimmten Regeln des Ebenmaaßes und der Uebereinstimmung zu einem vernünftig gedachten Ganzen behandelt wurden, so fiengen an Kunstwerke zu seyn; und in sofern sinnliche Vollkommenheit und Schönheit darinnen ausgedrückt ward, und der Künstler die Absicht hatte zu gefallen und zu vergnügen, so wurden es schöne Kunstwerke; und nunmehr wurden aus den bildenden Künsten schöne Künste.

Hierbey von der Schönheit in der Kunst. Absonderung des schönen Gedankens und der schönen Ausführung. Von der Nachahmung der Natur. Von dem Ideal.

§. 3.

Oft wurden die Formen der Körper mit willkührlichen Zeichen verbunden, als bey Inschriften und auf Münzen, auch zuweilen bey den übrigen Kunstwerken des Alterthums.

Ohne Formen und Zeichen, blos in Ordnung, Ebenmaaß und Uebereinstimmung der Theile und des Ganzen zu einer bestimmten Absicht, bestehet das Wesen der Baukunst.

Auch diese gehört unter die schönen Künste, sobald sie nicht blos Festigkeit und Bequemlichkeit, sondern zugleich Schönheit zur Absicht hat.

§. 4.

Die Formen der Körper, auch die schönen Formen, können als Zeichen der Begriffe und Bilder der Seele von den Formen gebraucht oder betrachtet werden. Das ist, auch nichtsinnliche Dinge können vom Künstler unter sinnlichen Bildern vorgestellt werden.

Dieß sind die symbolischen **Vorstellungen** und die **allegorischen Kunstwerke**. Nähere Begriffe von der Allegorie und von der Symbolik des Alterthums. Schriften darüber, und Beurtheilung derselben.

§. 5.

Gleichwohl ist die eigentliche Bestimmung der Kunst, insonderheit der bildenden Kunst, Schönheit, d. i. sichtliche Vollkommenheit auszudrücken; und dieß war auch das höchste

Gesetz der großen Künstler des Alterthums. Erforderliche Einschränkung des Satzes.

§. 6.

Die Werke der Bildnerey sind zum Theil verfertiget worden, um das Andenken von Personen, oder von Gegenständen, oder von Handlungen und Begebenheiten aufzubehalten; oder sie können doch nunmehr von uns als Denkmäler angesehen werden, d. i. als Werke, welche die Vorstellung von Dingen erhalten, die vergangen oder aus dem Gebrauche gekommen sind. Begriff von Denkmälern; verschiedne Arten derselben; Gebrauch und vernünftiges Studium derselben.

Betrachtet man die Ueberbleibsel der alten Bildnerey blos unter dem Gesichtspunkte alter Denkmäler, die man zu verstehen und die alten Sitten, Gebräuche, Vorstellungsarten, religiösen und mythischen Begriffe, oder auch historischen Umstände und Facta, daraus zu erläutern, und die dahin gehörigen Schriftstellen der Alten zu erklären sucht, so ist dieß das **antiquarische Studium, Studium der Alterthümer, Archäologie.**

Beyfügung einiger Gedanken, wie dieß Studium mit Geschmack, und zur Schärfung und Aufklärung des Verstandes, getrieben werden kann.

Ein noch weitläufigerer Gesichtskreiß ist, wenn man alles hineinzieht, nicht nur, was aus dem Alterthume sich erhalten, auch was keine nächste Beziehung auf die Kunst hat; sondern auch alles, was die Art der Aufzeichnung der Gedanken in den alten und mittlern Zeiten anbetrift; also sogar einen Theil der gelehrten Kritik und der Diplomatik. Man könnte es die Litteratur des Alterthums nennen. Gedanken über den Umfang dieser Litteratur.

§. 7.

Eben diese Werke der Alten lassen sich auf eine weit edlere Art betrachten, in sofern sie Werke der Kunst und zwar der schönen Kunst, sind, und in sofern Ausdruck und Vorstellung sinnlicher Vollkommenheit die Absicht des Meisters gewesen ist. In diesem Gesichtspunkt wird es das Studium des schönen Alterthums, der Antike, der schönen Kunstwerke. Dieß Studium schränkt sich auf die bildenden Künste, und auf die Werke der Bildnerey und der Malerey ein. (§. 1.)

§. 8.

Gleichwohl setzt das Studium der Antike, wenn es nicht mangelhaft seyn soll, eine antiquarische Kenntniß der Werke voraus, oder muß damit verbunden werden. Und diese antiquarische

rische Kenntniß kann wiederum jener weitläufigern Kenntniß des Alterthums überhaupt, auch in sofern sie aus Schriften, besonders aus Dichtern, erkennt wird, auf keine Weise nicht entbehren.

§. 9.

Eine gute Anleitung zur Kenntniß der alten Kunstwerke muß also so eingerichtet seyn, daß die Erklärung der Kunstwerke selbst mit der Erläuterung ihres mechanischen sowohl als ihres poetischen Theils und mit der Aufschliessung der Schönheit jedes Werks verknüpft wird.

§. 10.

Die natürliche Ordnung scheint zu seyn: erst runde Bildwerke; dann Bildwerke aus Flächen, oder halbrunde; ferner Bildwerke in Flächen, oder eingegrabene; und endlich Bildwerke auf Flächen, oder Gemälde.

§. 11.

Der wahre Gesichtspunkt des Studiums des Alterthums. Absicht, Nutzen und Werth der Kenntniß der Antike. Von der Empfindung des Schönen, von der Bildung des Geschmacks, von der Liebhaberey, von der Pflicht sich zu vergnügen, und sich des Genusses der edleren Vergnügungen fähig zu machen.

II. Abschnitt.

Geschichte der Kunst,

mit

eingeschalteten Nachrichten von den Kunstwerken der Aegyptier, der Perser und der Etrusker insonderheit.

§. 1.

Ursprung der Künste. Die frühere Entstehung der mechanischen Künste. Die rohe mechanische Behandlung in den schönen Künsten. Fortgang von Verbesserung des mechanischen Theils zu der Bearbeitung des poetischen Theils der Kunst. Erst Bilder, dann Kunstwerke, endlich schöne Kunstwerke. Regeln der Kunst werden erst von Kunstwerken, welche bereits vorhanden waren, genommen.

§. 2.

Nicht alle Nationen sind bis zur schönen Kunst fortgegangen. Die schöne Kunst hat sich auch nicht unter einer Nation immerfort erhalten. Die höchste Vollkommenheit der Kunst, von welcher wir wissen, haben die Griechen erreicht. Physische und sittliche Ursachen davon.

§. 3.

§. 3.

Die Aegyptier haben den Ruhm des höchsten Alterthums in der Kunst. In dem Mechanischen der Kunst haben sie es weit gebracht, aber nie sind sie für sich zur Vollkommenheit der Kunst und zur Schönheit gelangt. Ursachen davon. Drey Epochen ihrer Kunst. 1) Die älteste, da sie ihre eignen Könige, Gesetze, Religion und Sitten hatten, bis auf die Eroberung Aegyptens unter dem Cambyses, v. C. G. 524. Olymp. 64, 1. 2) Die Zeiten, da sie unter persischer, griechischer und römischer Herrschaft standen. 3) Die Nachahmung ägyptischer Werke durch griechische Künstler unter dem K. Adrian, nach C. G. 117 f. Eben daher der dreyfache Stil der ägyptischen Werke, der älteste, spätere und der ägyptischgriechische. Berühmteste ägyptische Werke, und Schriften, welche davon handeln, oder sie in Kupfer vorstellen.

§. 4.

Frühe Cultur der Kunst unter den Etruscern. Sie sind bis zur schönen Kunst fortgegangen. Mit ihren eignen Bildern haben sie die Mythologie, Götter- und Heldenlehre der Griechen verbunden. Spuren ihrer Macht, ihres Reichthums und ihres Geschmacks in den Ueberbleibseln ihrer Kunstwerke. Sie waren ein gesittetes,

tes, reiches und mächtiges Volk, ehe noch Rom gebauet war, und sie hörten auf eine Nation zu seyn, da die Römer noch Barbaren waren, nach der Schlacht am Vadimonischen See n. E. R. 471. v. C. G. 284. n. Alexanders Tode 39 J. Olymp. 124. Wiefern sich an den erhaltnen Werken ein ältester, mittlerer und später Stil bemerken läßt. Starker Ausdruck, das Eigne ihrer Werke. Vorzüglichste der Etruscischen Werke, und Schriften und Kupferwerke davon. Von Etruscischen und Campanischen gemalten Gefäßen.

§. 5.

Die Kunst unter den Griechen in ihrem ersten Zustande von Dädalus Zeit an, drey Menschenalter vor dem Troianischen Kriege (dieser 1184 J. vor C. G.) bis auf Xerxes Feldzug. Schulen der Kunst. Wachsthum der Künste in Sicilien und Großgriechenland.

Flor der Künste in Griechenland, Erste Periode 50 Jahre über * von Olymp. 75 an v. C. G. 480. nach den Schlachten bey Salamin und Plataä, bis zu Anfang des Peloponnesischen Krieges.

Zweyte Periode unter des Pericles Staatsverwaltung zu Athen. Epoche des großen Geschmacks,

* Diodor. XII. pr.

schmacks und Stils. Seit Ol. 80, 1. v. C. G. 460.

Dritte Epoche, von um Olymp. 83. 84. an. v. C. G. 448. 444. Zeitalter des Phidias. Höchste Vollkommenheit der Kunst, bis nach Alexanders des Großen Tode, Olymp. 114, 2. v. C. G. 324.

Vierte Epoche. Von der Zeit Folgen abwechselnde Perioden der Kunst unter den Nachfolgern Alexanders; zur Zeit des achäischen Bundes; unter den Ptolemäern, Seleuciden, in den Städten und an den Höfen in Kleinasien; endlich unter den Römern. Bey jeder Epoche sind die großen Meister und die größten Werke beyzubringen. In den griechischen Werken wird bemerkt, der ältere Stil, der große und hohe Stil von Phidias an, der schöne Stil von Praxiteles an, um Olymp. 104. v. C. G. 364. etwa 7 Jahr nach der Schlacht bey Leuctra, bis auf Lysipp und Apelles, unter Alexandern. Stil der Nachahmer.

§. 6.

Erste Begriffe der Römer von der Kunst durch Ansicht der etruscischen und griechischen Werke. Ausplünderung Etruriens (s. §. 4.) und Griechenlands, und Wegführung der griechischen Kunstwerke, vornehmlich vom Triumph des Mummius an, nach

Zer-

Zerstörung der Stadt Corinth, und Trennung des achäischen Bundes, Olymp. 158, 3. v. C. G. 146. Seitdem, Kunstliebhaberey unter dem Adel zu Rom. Die griechischen Künstler ziehen sich nach Rom. Flor der Kunst unter August. Verdienste der folgenden Kayser um die Kunst. Verfall der Kunst. Untergang. Wiederherstellung.

III. Abschnitt.

Von den noch vorhandenen Kunstwerken der Griechen und der Römer, und zwar

A. Von den alten Werken der Bildnerey.

Da diese Werke entweder ganz in das Runde, oder in das Halbrunde fallen, oder in eine Fläche gegraben sind, so theilt sich dieser Vortrag in zwey Hauptstücke: 1) Von den Bildsäulen, * 2) von den Werken erhabner oder vertiefter Arbeit **.

Erste Abtheilung.

Von den Bildsäulen.

Da auch diese Bildsäulen bald ganze Körper ***, bald nur Bruststücke **** oder Köpfe

* de re statuaria et sculptura.
** de re anaglyptica s. toreutica, et de caelatura.
*** statuae, signa.
**** imagines.

pfe vorstellen, so zerfällt auch dieser Abschnitt in zwey Theile: von den ganzen Bildsäulen, und von den halben.

Erstes Hauptstück.

Von den ganzen Bildsäulen.

§. 1.

Die uns aus dem Alterthum erhaltnen vorzüglichen Bildsäulen, geordnet nach dem verschiednen Ausdrucke der Schönheit des männlichen und des weiblichen Körpers. Anzeige der historischen Umstände von jedem Stücke. Kupfer und Schriftsteller davon. Sujet und Idee jedes Werks, mit dessen Erläuterung. Urtheile der Kenner und der Kunstverständigen von jedem Stücke *.

§. 2.

Sammlungen alter Bildsäulen, und Oerter in und ausser Italien, wo alte Bildwerke angetroffen werden. Kupferwerke davon, und kritische Nachrichten von diesen Werken.

§. 3.

* folglich (wie im §. 9.) die Erläuterung des mechanischen und des poetischen Theils, und die Einsicht in die Schönheit des Werks.

§. 3.

Woher so viele Statuen nach Rom gekommen sind, wie sie sich erhalten haben, wie sie wieder gefunden worden, mit Anzeige der vorzüglichsten Plätze, wo man dergleichen Entdeckungen gemacht hat. Einschaltung der Topographie von Rom. Ueberhaupt die Schicksale der Kunstwerke bey den großen Veränderungen Griechenlands und Italiens.

§. 4.

Ursprung und Schicksale der Kunst der Bildnerey. Die größten alten Meister, mit ihren berühmtesten Werken.

§. 5.

Von dem Mechanischen der Bildnerey bey den Alten; die dazu üblichen Massen und ihre Bearbeitung. Anleitung zur Wahrnehmung der Kunst und der Schönheit. Worinn die Vortreflichkeit jener Kunstwerke bestehe.

§. 6.

Einige antiquarische Anmerkungen über die Bekleidung, Aufstellung, Aufschriften und über die andren Nebenumstände bey den Bildsäulen.

§. 7.

§. 7.

Von der Ergänzung der gefundenen verstümmelten Bildsäulen, und der dadurch entstandenen fast allgemeinen Verfälschung. Von den Kopeyen, und dem hierunter herrschenden Betrug. Vorschriften der Kunstverständigen zur Beurtheilung des Verfälschten, und des Unächten; oder, erste Linien zur Kunstkritik.

§. 8.

Hermeneutik der Bildwerke, und insonderheit Anleitung zur Deutung der Bildsäulen: Erfordernisse und Hülfsmittel dazu, und Verwahrung wider das Willkührliche und Verworrene in den gemeinen Behauptungen.

§. 9.

Praktische Regeln bey Betrachtung und Beurtheilung, Zeichnung und Beschreibung alter Kunstwerke. Vorsicht bey dem Gebrauche der Kopeyen, Gypsgüsse und Kupferstiche. Anwendung von diesem allen auf die Richtung des Geschmacks.

Zweytes Hauptstück.

Von den Brustbildern, Hermen und Köpfen.

§. 1.

Erklärung der verschiednen Gattungen, Maase, und Benennungen der halben Bilder.

§. 2.

Die Massen, aus denen sie verfertiget wurden, die Plätze, die Absichten und Bestimmungen ihrer Verfertigung und Aufstellung; überhaupt einige antiquarische Nachrichten von den halben Bildern.

§. 3.

Der sehr verschiedne Werth der halben Bilder, und die Gründe, wornach er zu beurtheilen ist.

§. 4.

Ueber die Deutung und muthmaßliche Bestimmung der Personen, welche vorgestellt seyn sollen. Gründe dieser Deutung, und Grade der Wahrscheinlichkeit derselben.

§. 5.

Einige vorzügliche Busten aus dem Alterthume. Musea, worinnen sie enthalten sind. Bücher, die sie in Kupfer vorstellen oder davon handeln.

Zweyte Abtheilung.

Von den Werken erhobner oder vertiefter Arbeit.

Da diese entweder Werke in größern Massen, oder Werke in edlen Steinen sind, so läßt

sich alles unter zween Hauptstücke bringen, Schnitzwerke und geschnittene Steine.

Erstes Hauptstück.
Alte Schnitzwerke. *

§. 1.

Verschiedne Arten von Schnitzwerk, vertieft oder erhoben, und dieses wieder in verschiedner Maaße; starke, flache oder mittlere Erhebung.

§. 2.

Eigenschaften und Regeln beyder Arten dieses Bildwerks.

§. 3.

Geschichte der Kunst und die ältesten oder berühmtesten Werke dieser Art.

§. 4.

Die verschiednen Massen, und ihre verschiedene Behandlung, an den Werken mit erhobner Arbeit. Eingeschaltete Nachrichten von den Gebäuden, Werken, Geschirren, Geräthen, und allem dem, woran man Schnitzwerk angebracht hat. ** Vorzüglichste Beyspiele von jeder Art, die noch vorhanden sind. Die Schriften und die Kupferwerke dazu.

* Toreumata, insgemein, Basreliefs.

** Supellex antiquaria. Anticaglie.

§. 5.

Der sehr verschiedne Werth der alten erhobnen Werke; wie, und wornach er zu bestimmen ist. Richtung unserer Urtheile über diese Werke. Vorzüg, den sie vor andern für den forschenden und denkenden Liebhaber haben.

§. 6.

Die wichtigsten und merkwürdigsten erhobnen Werke, die sich erhalten haben, mit ihren Erläuterungen und Beurtheilungen. Plätze, Musea und Kupferwerke, welche sie enthalten.

§. 7.

Anleitung nnd Hülfsmittel zur Erklärung der erhobenen Werke.

Zweytes Hauptstück.
Geschnittne Steine.

§. 1.

Werth und Vorzüge dieser Gattung der alten Kunstwerke vor den übrigen.

§. 2.

Allgemeine Begriffe, und verschiedene Nahmen und Eintheilungen der Steine nach der Materie und der Form erhobner und vertiefter Arbeit, ehemaligem Gebrauch und jetziger Bestimmung.

§. 2.

§. 3.

Gebrauch der Steine bey den Alten zum Siegeln, zum Schmucke und zur Zierde. Von den Ringen. Vom Geschmacke der Alten im Schmucke und Gründe desselben. Endlich Aufbewahrung und Sammlungen der Steine von Kunstliebhabern unter den Alten.

§. 4.

Klassenabtheilung der Steine für die Kunstlehre; verschieden von der Eintheilung in der Naturlehre und in der Juwelirkunst. Die verschiedenen Arten von edlen Steinen, die geschnitten werden, nach den Graden der Durchsichtigkeit und den Farben, mit der Vergleichung der alten und der neuen Nahmen. Aftersteine und Pasten. Von Abgüssen und Abdrücken.

§. 5.

Die Kunstbehandlung und das Mechanische der Arbeit. Wahrscheinliches Verfahren der alten Künstler; nicht verschieden von dem jetzt üblichen. Das Poetische dieser Arbeit, und seine Regeln. Sehr verschiedener Werth der alten Steine. Vortrefflichkeit der guten und der besten, und worinne sie besteht. Vollkommenheit und Vorzug dieser Art alter Kunstwerke vor den neuern, und Ursachen davon.

§. 6.

Geschichte dieser Kunst bey den verschiednen Völkern und in den verschiednen Zeitaltern, mit dem verschiednen Charakter dieser Kunstwerke. Berühmte Künstler sowohl des Alterthums, als die neuern, welche Kopeyen nach Antiken verfertiget haben.

§. 7.

Menge der geschnittenen Steine. Wie sich die alten erhalten haben. Sammlung von geschnittenen Steinen. Arten der Aufbewahrung, Anordnung und Eintheilung der Steine in diesen Sammlungen. Musea dieser Art, oder Dactyliotheken, in verschiedenen Theilen Europens, in den vorigen und jetzigen Zeiten. Kupferwerke theils von einigen dieser Sammlungen, theils von zerstreueten Steinen und zusammen getragenen Abdrücken.

§. 8.

Von den vielen Kopeyen der alten Steine. Regeln der Kunstverständigen für die Unterscheidung der neuen Steine von den alten. Unsicherheit dieser Kritik. Sammlungen von Abdrücken. Von den Lippertischen Pasten und den Lippertischen Verdiensten.

§. 9.

Anleitung zur gelehrten Erklärung der Steine, nach den verschiednen Vorstellungen,

die sich darauf befinden; Regeln und Hülfsmittel dazu.

§. 10.

Einige vorzüglich schöne oder berühmte Steine, mit litterärischen Nachrichten und der Erklärung der Steine.

B. Von den alten Werken der Malerey.

§. 1.

Von der Malerey überhaupt, ihren Erfordernissen und Wirkungen. Worauf es bey Betrachtung und Bewunderung eines Werkes ankömmt. Vollkommenheit des Mechanischen und des Dichterischen an einem Gemälde. Verschiedene Schriftsteller zur Anleitung in der Kenntniß, und zur Bildung des Geschmacks in dieser Art Kunstwerke.

§. 2.

Alte Malerey; allgemeine Nachrichten davon. Schriftsteller darüber.

§. 3.

Ursprung und Alterthum, nach verschiednen Stuffen, Wachsthum und Verfall der alten Malerey, mit der Geschichte der großen Meister, und historischen Nachrichten und Urtheilen der Alten und der Neuern von ihren Werken.

§.

§. 4.

Gattungen der alten Malerey, und Verfahren der alten Maler sowohl nach dem mechanischen als nach dem dichterischen Theile der Kunst.

§. 5.

Ueber den Grad der Vollkommenheit der alten Malerey überhaupt und nach den einzelnen Stücken der Kunst. Bestimmung des Werthes der alten Gemälde, die sich erhalten haben.

§. 6.

Einige antiquarische Anmerkungen über den Gebrauch der Malerey, die Bestimmung und Aufstellung der Gemälde, und über das Uebliche in den Vorstellungen auf dem Gemälde.

§. 7.

Schicksale der Werke dieser Art. Die wenigen alten Gemälde, die sich noch erhalten haben; die Kupfer, Erklärungen und Schriften darüber. Die Herculanischen Entdeckungen.

§. 8.

Ueber die mosaische Arbeit, ihre verschiedne Zubereitung, Grade der Vollkommenheit, und ihren Werth. Antiquarische Nachrichten davon. Erhaltne Werke dieser Art. Kupfer und Schriften darüber.

§. 4.

Gattungen der alten Malerey, und Verfahren der alten Maler sowohl nach dem mechanischen als nach dem dichterischen Theile der Kunst.

§. 5.

Ueber den Grad der Vollkommenheit der alten Malerey überhaupt und nach den einzelnen Stücken der Kunst. Bestimmung des Werthes der alten Gemälde, die sich erhalten haben.

§. 6.

Einige antiquarische Anmerkungen über den Gebrauch der Malerey, die Bestimmung und Aufstellung der Gemälde, und über das Uebliche in den Vorstellungen auf dem Gemälde.

§. 7.

Schicksale der Werke dieser Art. Die wenigen alten Gemälde, die sich noch erhalten haben; die Kupfer, Erklärungen und Schriften darüber. Die Herculanischen Entdeckungen.

§. 8.

Ueber die mosaische Arbeit, ihre verschiedne Zubereitung, Grade der Vollkommenheit, und ihren Werth. Antiquarische Nachrichten davon. Erhaltne Werke dieser Art. Kupfer und Schriften darüber.



§. 4.

Gattungen der alten Malerey, und Verfahren der alten Maler sowohl nach dem mechanischen als nach dem dichterischen Theile der Kunst.

§. 5.

Ueber den Grad der Vollkommenheit der alten Malerey überhaupt und nach den einzelnen Stücken der Kunst. Bestimmung des Werthes der alten Gemälde, die sich erhalten haben.

§. 6.

Einige antiquarische Anmerkungen über den Gebrauch der Malerey, die Bestimmung und Aufstellung der Gemälde, und über das Uebliche in den Vorstellungen auf dem Gemälde.

§. 7.

Schicksale der Werke dieser Art. Die wenigen alten Gemälde, die sich noch erhalten haben; die Kupfer, Erklärungen und Schriften darüber. Die Herculanischen Entdeckungen.

§. 8.

Ueber die mosaische Arbeit, ihre verschiedene Zubereitung, Grade der Vollkommenheit, und ihren Werth. Antiquarische Nachrichten davon. Erhaltne Werke dieser Art. Kupfer und Schriften darüber.



